

## **EINLADUNG**

Am **Dienstag, dem 26. Juni 2012, 18.00 Uhr**, findet eine Sitzung des Ausschusses für Jugend und Soziales im Sitzungssaal des Rathauses in Setterich statt, zu der Sie hiermit eingeladen werden.



---

(Jürgen Burghardt)

### **Tagesordnung:**

#### **A) Öffentliche Sitzung**

1. Kenntnisnahme der Niederschrift des Ausschusses für Jugend und Soziales vom 06.03.2012
2. Projekt "Soziale Stadt Setterich-Nord";  
hier: Nutzungskonzept zum Haus Setterich
3. Mitteilungen der Verwaltung
4. Anfragen von Ausschussmitgliedern

#### **B) Nichtöffentliche Sitzung**

5. Projekt "Soziale Stadt Setterich-Nord";  
hier: Betriebsträgerschaft zum Haus Setterich
6. Mitteilungen der Verwaltung
7. Anfragen von Ausschussmitgliedern



**Vorlage für die Mitglieder des Ausschusses für Jugend und Soziales**  
**(Sitzung am 26.06.2012 / Punkt 2 der Tagesordnung)**

**Projekt "Soziale Stadt Setterich-Nord";**

**hier: Nutzungskonzept zum Haus Setterich**

In der Sitzung des Ausschusses für Jugend und Soziales am 06.03.2012 wurden die Planungen der Verwaltung zum Betrieb des Hauses Setterich ausführlich dargestellt. Es wurde dargelegt, dass das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Städteregion Aachen e.V. (kurz: DRK), welches schon vor Beginn der Bauphase umfangreiche Befragungen von potentiellen Nutzungsinteressen und viele Gespräche mit Vereinen, Organisationen und Gruppierungen zum Haus Setterich durchgeführt hat, auch die Betriebsträgerschaft für die Bürgerbegegnungsstätte übernehmen soll. Hierzu sollte neben einem Betriebsträgervertrag zwischen Stadt und DRK ein Nutzungskonzept erstellt werden, in dem die Grundsätze der Arbeit im Haus Setterich, die Nutzungen und Zielsetzungen -insbesondere auch im Hinblick auf sozialarbeiterische Ansätze- und die Strukturen dargestellt werden. Einige wesentliche Eckpunkte des Nutzungskonzeptes wurden vorgestellt.

Der Ausschuss für Jugend und Soziales hat die Verwaltung damit beauftragt, gemeinsam mit dem DRK ein Nutzungskonzept zu erarbeiten und dieses im Stadtteilbeirat "Soziale Stadt Setterich-Nord" vorzustellen und zu beraten.

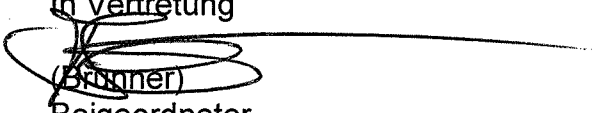
Im Folgenden hat die Verwaltung ein entsprechendes Nutzungskonzept erstellt (siehe Anlage) und dieses in der Sitzung des Stadtteilbeirates am 26.04.2012 vorgestellt. Die Mitglieder des Stadtteilbeirates äußerten sich positiv zu dem vorgelegten Nutzungskonzept und nahmen dieses zustimmend zur Kenntnis.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Verwaltung dem Ausschuss für Jugend und Soziales zu beschließen, dem Rat zu empfehlen, das beiliegende Nutzungskonzept zum Haus Setterich zu beschließen.

**Beschlussvorschlag:**

Der Ausschuss für Jugend und Soziales beschließt, dem Rat der Stadt Baesweiler zu empfehlen, das in der Anlage beigefügte Nutzungskonzept zu beschließen.

In Vertretung

  
(Brunner)  
Beigeordneter

Anlage



## **Nutzungskonzept zur Bürgerbegegnungsstätte "Haus Setterich"**

### **1. Ausgangslage im Programmgebiet<sup>1</sup>**

Das "Haus Setterich" als Bürgerbegegnungsstätte entsteht mitten im Programmgebiet des Projektes "Soziale Stadt Setterich-Nord".

Setterich ist ein Stadtteil Baesweilers mit ca. 8.000 Einwohner/innen. Im Programmgebiet "Setterich-Nord" leben ca. 3.600 Menschen. Von diesen haben ca. 40 % einen Migrationshintergrund (vor allem türkischer und marokkanischer Herkunft). Ein hoher Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund Baesweilers lebt im Programmgebiet oder hat dort Familie oder Bekannte.

Durch den Steinkohlebergbau gab es ab 1950 einen enormen Zuzug nach Setterich, auch aus anderen Regionen Deutschlands. Mit dem Ende des Bergbaus um 1990 änderte sich die Lebenssituation vieler Menschen. Der Anteil an Haushalten, die von staatlichen Transferleistungen leben oder nur über ein geringes Einkommen verfügen, ist mittlerweile überdurchschnittlich hoch. Die Zusammenarbeit im Bergbau und die gemeinsame Freizeitgestaltung führten in der Vergangenheit viele Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen. Mit Ende des Bergbaus fielen nicht nur Arbeitsplätze weg, sondern es nahm auch der Kontakt untereinander ab. Die Konzentration einzelner Gruppen in Quartieren führte auch zu einer beginnenden Separation in den Wohnquartieren.

Im Rahmen des Programms "Soziale Stadt Setterich-Nord" soll neben den städtebaulichen Verbesserungen die Lebenssituation der Menschen im Programmgebiet allgemein verbessert und das Miteinander im Stadtteil gefördert werden. Dies soll vor allem auch durch die zentral im Stadtteil gelegene Begegnungsstätte "Haus Setterich" als Anlaufstelle für die verschiedensten Gruppen und Einzelpersonen im Stadtteil verwirklicht werden. Es bedarf aber auch einer Organisationsstruktur und Kommunikationskultur, welche die konkreten Bedarfe aller Bewohner/innen, insbesondere im Programmgebiet "Soziale Stadt Setterich-Nord", berücksichtigt.

Mit der zentral gelegenen Begegnungsstätte und dem dazugehörigen Fachpersonal des Stadtteilbüros, welches Initiativen aus der Bewohnerschaft unterstützt, neue Ideen initiiert und diesen "Räume bietet", wird Hilfe zur Selbsthilfe und die Selbstorganisation der Bewohner/innen im Programmgebiet gefördert. Intensivere Kontakte der Menschen untereinander sind eine wichtige Grundlage für die Verbesserung der Lebenssituation, da sich dadurch -aufbauend auf die bereits vorhandenen positiven Strukturen- zusätzlich neue Ressourcen erschließen lassen (Nachbarschaftshilfe, Informationsweitergabe, Ansprechpersonen für bestimmte Gebiete oder Themen, gemeinsame Aktivitäten und Projekte etc.). Durch das "Haus Setterich" entstehen zudem mehr räumliche Möglichkeiten für die Einwohner, Gruppen sowie die vielen Settericher Vereine und Institutionen.

Durch den Stadtteilbeirat wurde bereits ein regelmäßiges Forum installiert, in dem ein Austausch und gemeinsame Aktionen zu gegenseitigem Nutzen gefördert werden. Dieses Gremium steht grds. allen für das Programmgebiet wichtigen Institutionen offen.

---

<sup>1</sup> Vgl. hierzu auch Integriertes Handlungskonzept "Soziale Stadt Setterich Nord"

## **2. Projektgrundlagen**

Die im "Haus Setterich" durchgeführten Aktivitäten vollziehen sich auf folgenden Grundlagen:

- Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008,
- Integriertes Handlungskonzept "Soziale Stadt Setterich-Nord",
- Zuwendungsbescheide der Bezirksregierung Köln für das Projekt "Soziale Stadt Setterich-Nord",
- Zielsystem des Integrierten Handlungskonzeptes "Soziale Stadt Setterich-Nord",
- Kooperationsvertrag zwischen Stadt und DRK Kreisverband Städteregion Aachen e.V. (kurz im Folgenden auch: „DRK“) vom 18.12.2010 bzw. jeweiliger Verlängerungs- bzw. Änderungsvertrag sowie auf dieser Grundlage ergangene Zuwendungsbescheide der Stadt an das DRK,
- Betriebsträgervertrag über den Betrieb der Bürgerbegegnungsstätte "Haus Setterich".
- Beschluss des Rates der Stadt Baesweiler vom \_\_\_\_\_,

## **3. Erarbeitung des Raumnutzungskonzeptes, Einbindung der Bewohner/innen**

Das Raumnutzungskonzept wurde unter Berücksichtigung der Projektgrundlagen von Anfang an prozesshaft entwickelt, um die Nachhaltigkeit der Maßnahme sicherzustellen.

Zum einen sind die vorgesehenen Modellmaßnahmen im Rahmen des Gesamtprojektes "Soziale Stadt Setterich-Nord" in die Bauplanung des Hauses und in das Konzept eingeflossen.

Seit Beginn des Projektes "Soziale Stadt Setterich-Nord" wurden zudem zahlreiche Gespräche mit Vertretern der verschiedenen Gruppen, Einzelpersonen und Multiplikator/innen (formell und informell) sowie ein Planungsworkshop im Stadtteil zur künftigen Ausgestaltung des "Hauses Setterich" durchgeführt. In 2010 wurde im Rahmen einer Wohnerversammlung und bei ca. 50 intensiveren Gesprächen des Stadtteilmanagements der Bedarf ermittelt. Hinzu kamen schriftliche Rückmeldungen auf Grundlage eines Fragebogens, die als Grundlage für die Raumnutzungsplanungen dienen.

Die geäußerten Bedarfe wurden soweit möglich bereits im Rahmen der Raum- und Nutzungsplanung berücksichtigt. Die Planung orientiert sich daher auch am konkret geäußerten Bedarf und soll durch die Mitwirkung der Bewohner/innen im Programmgebiet sowie im Stadtteil von allen Beteiligten (mit-)getragen werden. Deshalb war es bei der Erstellung des Konzeptes wichtig, dass man die vorausgehenden Planungen (insbesondere das Integrierte Handlungskonzept "Soziale Stadt Setterich-Nord") weiter konkretisiert. Außerdem wurden aktivierende Gespräche geführt, bei denen neben den Wünschen der Akteure die Bereitschaft zur Mitwirkung erkundet wurde, um eine realistische Sicht auf die Situation im Stadtteil und speziell im Programmgebiet zu bekommen und die Planungen zu aktualisieren. Alle Nutzungsinteressierten hatten und haben nach wie vor die Möglichkeit, Anregungen, Ideen und Wünsche an das Stadtteilbüro sowie die Stadt heranzutragen, um weiterhin die Nutzung eng am jeweiligen Bedarf zu orientieren.

Durch das Projekt "Tragende Säulen Haus Setterich" wurden bereits während der Bauphase ca. 400 Menschen für das Haus aktiv, indem sie Mosaike für die Säulen des Hauses gestalteten. Vorher konnten sich nur wenige der Teilnehmer unter einer "Bürgerbegegnungsstätte" etwas vorstellen. Durch das aktive Mitgestalten wurde ein Identifikationsprozess schon während des Bauprozesses begonnen. Bei der Anbringung der Mosaike auf acht tragenden Säulen soll dieser fortgeführt und im Rahmen der offiziellen Eröffnung gewürdigt werden. Die dabei entstandenen und noch weiter sich entwickelnden Kontakte werden für die Durchführung oder Entwicklung weiterer Maßnahmen genutzt.

## **Entwurf: Stand 14.06.2012**

Mit dem Bau des Hauses sowie der Eröffnung wird die Begegnungsstätte, aber auch das Projekt bekannter, sodass mit weiteren Interessierten zu rechnen ist.

### **4. Aktivitäten und Angebote im "Haus Setterich"**

Seit Maßnahmenbeginn im Februar 2010 haben im Rahmen des Projektes "Soziale Stadt Setterich-Nord" zahlreiche Einzelmaßnahmen begonnen, die nach Fertigstellung im "Haus Setterich" fortgeführt, ausgebaut und ergänzt werden sollen.

Das "Haus Setterich" dient unter anderem dazu, Räume für das Stadtteilbüro (Stadtteilmanagement) mit seinem hauptamtlichen Personal, welches bislang in der Erbdrostenallee 2 untergebracht ist, zur Verfügung zu stellen.

Des Weiteren werden hier künftig vorrangig zahlreiche Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept "Soziale Stadt Setterich-Nord" durch- bzw. fortgeführt (z.B. M 3.2 (Qualifizierungsbörse), M 3.3 (Netzwerk Betriebe/Schulabgänger) und M 3.4 (Tauschbasar), M 4.1 (Erzählcafe), M 4.2 (Heimatstube im "Haus Setterich"), M 4.3 (Formel 1), M 4.4 (Kinderakademie), M 4.5 (Stadtteilladen), M 4.6 (Musikbunker), M 4.7 (Sicherheitsarena), M 4.8 (Beratungszentrum), M 4.9 (Planungsbüro), M 4.10 (Theater im "Haus Setterich"), M 4.11 (Buschfunk - Medienstation), M 5.3 (Imagekampagne), M 5.4 (Intensive Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit) und M 5.5 (Stadtteilstädte). Hierauf wurde bei Planung und Bau der Bürgerbegegnungsstätte besondere Rücksicht genommen.

Seit Projektbeginn wurden zudem die geäußerten Bedarfe zur Nutzung des Hauses von verschiedensten Gruppierungen und Institutionen (Vereine, Behörden, beratende Institutionen etc.) gesammelt und dokumentiert. Sie alle sollen nach Möglichkeit einen Platz in der Bürgerbegegnungsstätte finden, um so die Idee einer zentralen Anlaufstelle zu verwirklichen.

So ist z.B. geplant, dass der Hauptwohnungseigentümer VIVAWEST (vormals: Evonik) seine Mietersprechstunden hier anbietet, um so die Mieter, die die Sprechstunde besuchen, zugleich mit dem Angebot im "Haus Setterich" vertraut zu machen. Das Amt für Kinder, Jugend und Familienberatung der StädteRegion Aachen (für die Stadt Baesweiler zuständiges Jugendamt) soll hier ebenfalls regelmäßige Sprechstunden abhalten können. Schließlich ist an weitere Beratungs- und/oder Kursangebote verschiedener Träger (z.B. Verbraucher- und Schuldnerberatung, Volkshochschule Nordkreis Aachen) gedacht, um so möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Programmgebiet und darüber hinaus anlassbezogen mit dem "Haus Setterich" in Kontakt zu bringen.

Die Bürgerbegegnungsstätte soll den Einwohnerinnen und Einwohnern daneben auch für private Feiern (z.B. Geburtstags- und Familienfeiern) zugänglich gemacht werden. Auch sollen die vielen Settericher Vereine und Gruppierungen in der Bürgerbegegnungsstätte einen Anlauf- und Veranstaltungsort finden, in dem diese z.B. ihre regelmäßigen Treffen und falls gewünscht auch Veranstaltungen und Feste (z.B. Jubiläen o.Ä.) abhalten können. Eine Nutzung darf allerdings nicht von der Zugehörigkeit zu einem Verein und/oder einer bestimmten Gruppe oder Organisation abhängig gemacht werden. Vielmehr ist dem Gedanken einer Bürgerbegegnungsstätte insbesondere dergestalt Rechnung zu tragen, dass im Rahmen der Kapazitäten grds. jeder die Räume nutzen kann. Es ist davon auszugehen, dass mit Eröffnung des Hauses weitere Nutzer und Nutzergruppen -als bisher schon bekannt- interessiert sein werden, die Räume zu nutzen.

Daneben sind aber auch offene Angebote und Treffmöglichkeiten ("Kaffeeklatsch", Spiel-, Bastel-, Näh-, Kochnachmittage etc.) geplant. Gemeinsam mit ehrenamtlichen Kräften soll ein nicht kommerziell genutzter Bistrobereich entstehen, in dem sich die Besucher ungezwungen begegnen können, wenn Sie z.B. vor oder nach einem Termin im "Haus Setterich" noch ein Getränk zu sich nehmen möchten. Dies soll auch neue

## **Entwurf: Stand 14.06.2012**

Begegnungsmöglichkeiten in der Bewohnerschaft des Programmgebietes und im Stadtteil eröffnen.

Langfristig soll das "Haus Setterich" auch ein Zentrum werden, in dem Maßnahmen zur Förderung der Lokalen Ökonomie und Bildungschancen erschlossen werden können. Mit Menschen mit geringen formalen Bildungsressourcen wird bei Interesse zunächst im Rahmen von Einzelprojekten des Programms "Soziale Stadt Setterich-Nord" (Qualifizierung, Übergang Schule Beruf, Beratung) Kontakt aufgebaut, deren Ressourcen ermittelt und die Kooperation mit Schulen, Weiterbildungseinrichtungen, städtischen Einrichtungen und Gewerbetreibenden auf- und ausgebaut. Die lokalen Potentiale sollen erschlossen und genutzt werden.

Außerdem sollen immer auch Angebote gemacht werden, die Menschen mit niedrigem Bildungsstand, mit psychischen Problemen o.Ä. erreichen und Kompetenzen erweitern helfen.

Die Einzelmaßnahmen des Stadtteilbüros DRK werden auf Grundlage des Integrierten Handlungskonzeptes "Soziale Stadt Setterich-Nord" im "Haus Setterich" verwirklicht und werden zu noch mehr Kontakten zu den Bewohner/innen, Gruppen und Einrichtungen des Stadtteils führen.

Grundsätzlich sollen alle Räume flexibel nutzbar sein. Eine ausschließliche Nutzung einzelner Räume für nur eine(n) bestimmte(n) Nutzer(gruppe) ist grds. ausgeschlossen. Ausgenommen hiervon sind die Räume des Stadtteilmanagements DRK (Büro), da die Mitarbeiter des DRK täglich vor Ort sein werden und einen festen Arbeitsplatz benötigen. Verschiedene Räume sind zudem durch ihre Ausstattung fest für einzelne Maßnahmen vorgesehen (Werkstattraum für Maßnahme "Formel 1" oder Studio für Maßnahmen "Buschfunk" und "Musikbunker"). Im Hinblick auf die teure Ausstattung für diese Räume muss es bzgl. des Zugangs zu diesen Räumen Vorgaben geben. Auch diese Räume stehen allerdings grundsätzlich allen Nutzungsinteressierten offen.

Die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Beratungsangebote und auch für Treffen und Veranstaltungen der Vereine und Gruppen soll dabei stets unentgeltlich -also mietfrei- erfolgen. Bei größeren Veranstaltungen (z.B. Vereins- und private Feiern) wird eine geringe Nutzungspauschale hinsichtlich entstehender Nebenkosten (Strom, Wasser, Heizung) erhoben. Darüber hinaus wird bei solch größeren Veranstaltungen auch eine Kautionsleistung erhoben, die als Sicherheitsleistung für evtl. Beschädigungen und Ersatzbeschaffungen dienen soll. Für "normale" Treffen in einzelnen Räumen der Begegnungsstätte wird aber keine Nutzungsentschädigung und/oder Kautionsleistung erhoben werden.

### **5. Zielgruppen des "Hauses Setterich"**

Entsprechend den Projektzielen des Projektes "Soziale Stadt Setterich-Nord" wird bei der Planung der Aktivitäten im "Haus Setterich" und dem angrenzenden Quartiersgarten insbesondere berücksichtigt, dass sich die Maßnahmen positiv auf die Bewohner/innen des Programmgebietes auswirken.

Schwerpunkt der Aktivitäten (insb. der einzelnen Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept "Soziale Stadt Setterich-Nord") sind daher Maßnahmen mit und für die Bewohner/innen des Programmgebietes. Daneben sollen aber auch solche Maßnahmen im "Haus Setterich" verwirklicht werden, die grundsätzlich auch die Bewohner/innen des gesamten Stadtteils und ggfs. der gesamten Stadt ansprechen (z.B. Stadteinfestungen, Informationsveranstaltungen, Beratungsangebote etc.), um so das Miteinander und den Kontakt auch über die Grenzen des Programmgebietes hinaus und auch eine positive Wahrnehmung des Programmgebietes zu fördern. Durch Austausch, best practice und



## Entwurf: Stand 14.06.2012

gegenseitige Hilfe können außerdem Synergieeffekte erzielt werden. Im Falle eines Überhangs von Nutzungs- und/oder Teilnahmeinteressierten haben die Bewohner/innen aus dem Programmgebiet allerdings stets Vorrang vor anderen Interessenten.

Die Maßnahmen sollen grds. allen Bewohnerinnen/Bewohnern -insbesondere aus dem Programmgebiet- unabhängig von finanziellen Ressourcen zugänglich sein. Viele Bewohner/innen des Programmgebietes haben ein niedriges Einkommen oder empfangen staatliche Transferleistungen. Es ist deshalb wichtig, möglichst viele Angebote kostenlos oder kostengünstig zu gestalten. Angebote sollen daher, soweit diese nicht kostenlos sein können, wenn möglich finanziell gestaffelt werden, um die besonders Bedürftigen zu begünstigen<sup>2</sup>. Die Angebote sollen jedoch mit den weniger Bedürftigen gemeinsam durchgeführt werden, um so auch den Kontakt unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten herzustellen.

Indem die Lebenssituation der Menschen im Programmgebiet verbessert wird, sind auch Verbesserungen für die Menschen mit Migrationshintergrund zu erwarten. Der Diversity-Ansatz (die Verbindung der Menschen verschiedener Kulturen) ist ein Querschnittsthema der Planungen für die Aktivitäten im "Haus Setterich". Ziel dieses Diversity-Ansatzes ist es, die durch die kulturelle Vielfalt bedingte Fülle an individuellen Kompetenzen, Präferenzen und Eigenheiten, welche gleichermaßen Ursprung eines neuen Reichtums an Know-how und Innovation darstellen, zu nutzen. Jeder einzelne bringt seinen persönlichen kulturellen Hintergrund in unsere Gesellschaft ein und prägt diese ein Stück mit.

Die Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft, beiderlei Geschlechts, jeden Alters und aus verschiedenen Milieus wird gefördert und die jeweilige Lebenssituation und deren Ressourcen berücksichtigt. Es soll sowohl geschlechts-, generationen- und kulturspezifische als auch übergreifende Angebote geben. So wird zum einen ein geschützter Rahmen ermöglicht, zum anderen aber Momente und Strukturen der Begegnung, des Austauschs und Interessensausgleichs geschaffen. Eine besondere Bedeutung kommt der Organisation von niedrigschwelligen Angeboten zu, die von den Einwohnerinnen und Einwohnern nur geringen Aufwand zu einer Inanspruchnahme erfordern<sup>3</sup>.

Gesamtgesellschaftlich und speziell auch in Setterich sowie im gesamten Stadtgebiet Baesweiler ist eine große Bereitschaft erkennbar, sich ehrenamtlich einzubringen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich nicht alle Menschen an Vereinsstrukturen binden wollen, sondern sich teilweise eher engagieren und für ihre Mitmenschen einsetzen, ohne sich einem Verein anzuschließen. Viele Bewohner/innen aus Fördergebieten des Programms Soziale Stadt schrecken vielmehr vor Gremienarbeit zurück. Geringere Sprachkenntnisse werden häufig zu einer Barriere der Beteiligung. Viele kennen keine

---

<sup>2</sup> z.B. durch Beitragsstaffelung nach Einkommenshöhe

<sup>3</sup> vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Niedrigschwelligkeit>: Im Bereich der Sozialen Arbeit wird mit Niedrigschwelligkeit eine Vielzahl von räumlichen und sozialen Aspekten abgedeckt. Ob und wann ein Angebot als niedrigschwellig gelten kann, hängt immer auch von der Situation, vom Blickwinkel des Betroffenen und dem des Professionellen (z. B. Sozialarbeiters, Sozialpädagogen etc.) ab. Niedrigschwellige Einrichtungen sollen die Menschen erreichen, die reguläre hochschwellige Angebote aus Angst oder Scham nicht nutzen. Sie vermitteln häufig (auf Wunsch des Klienten) an konventionelle Angebote und geben anders herum aus diesen heraus auch Rückzugsmöglichkeiten. Beispiele für die Niedrigschwelligkeit eines Sozialen Dienstes können sein:

- Eine Einrichtung sollte räumlich gut erreichbar sein, also zentral liegen und bspw. behindertengerecht.
- Die Öffnungszeiten einer Einrichtung sollte an den zeitlichen Möglichkeiten der Nutzenden ausgerichtet sein.
- Ein Angebot sollte sich an den tatsächlichen Nutzungsbedürfnissen der Zielgruppe orientieren.
- Ein Dienst sollte in einer Form angeboten werden, der es Menschen erlaubt, diesen ohne soziale Ausgrenzung und Schamgefühle wahrnehmen zu können.

## **Entwurf: Stand 14.06.2012**

Aushandlungsprozesse in demokratischen Strukturen. Diese sind allerdings häufig bereit, sich auch für eine begrenzte Zeit in einem bestimmten, abgesteckten Rahmen zu engagieren. Um auch diese Menschen zu erreichen, sind ein kultursensibles Vorgehen (nicht nur im Hinblick auf unterschiedliche Herkunft) und eine Methodik erforderlich, welche zur Beteiligung aller Gruppierungen und auch Einzelpersonen führt.

Ca. 40% der Bewohner/innen des Programmgebietes haben einen Migrationshintergrund. Dies ist für das Gebiet zum einen eine Bereicherung durch kulturelle Vielfalt, die es zu nutzen gilt. Für manche bedeutet dies jedoch einen verminderten Zugang zu Ressourcen. Die kulturellen oder religiösen Vorstellungen sollen nach Möglichkeit bei der Projektplanung und -durchführung berücksichtigt werden.

### **6. Ziele/Wirkungen<sup>4</sup> (Welche Wirkungen sollen erzielt werden?)**

Möglichst viele Bewohner/innen des Stadtteils, insbesondere des Programmgebietes, sollen das "Haus Setterich" nutzen, sich dort "zu Hause" fühlen und Mitverantwortung übernehmen. Es soll ein Quartierszentrum mit sozialer, kultureller, bildungs- und freizeitbezogener Infrastruktur als Kristallisationspunkt für das städtische Leben entstehen. Insgesamt soll eine Verbesserung des Infrastrukturangebotes im Interesse des sozialen Ausgleichs und der Gestaltung des Sozialraumes "Setterich-Nord" nach den Bedarfen der verschiedenen sozialen Gruppen im Stadtteil erreicht werden.

Bestehende und im Aufbau befindliche Gruppierungen, z.B. Vereine und Bewohnergruppen aus Setterich, sollen miteinander vernetzt werden, sich austauschen und gegenseitig Hilfe leisten. Durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Feste und Veranstaltungen werden Beziehungen aufgebaut und verbessert, die Grundlage für die Aktivierung von Ressourcen von Gruppen und Einzelpersonen sind.

Um die Nutzung des Hauses attraktiv für viele zu machen, ist eine überwiegend kostengünstige Nutzung für gemeinwohlorientierte Gruppen wichtig<sup>5</sup>. Nutzungsentgelte, die über eine Erstattung von Verbrauchskosten (siehe hierzu auch Ziffer 4) hinausgehen, werden daher nicht erhoben.

Durch die Mitwirkung an gemeinwesenorientierten Aktivitäten und in gemeinsam entwickelten Strukturen wird die positive Identifikation mit dem Stadtteil gefördert und die Voraussetzung für eine verantwortliche und dauerhaft angelegte Mitgestaltung geschaffen. Ansprechpersonen für verschiedenste Belange sollen gefunden werden, die auch bei nicht vorhersehbaren Themen, Problemen usw. einbezogen werden können und als wichtige Mittler z.B. gegenüber der Stadt fungieren können. Die Verstetigung von Bewohnerinitiativen und Nachbarschaftsprojekten (z.B. „Aktive Nachbarschaften Setterich“) soll vorangetrieben und mit anderen Strukturen im Stadtteil vernetzt werden. Die Förderung der sozialen und ethnischen Integration wird bei allen Planungen als Querschnittsthema berücksichtigt.

Damit das Haus möglichst effektiv im Sinne der Projektziele genutzt wird, ist von Anfang an darauf zu achten, dass die Beteiligung der o.g. Zielgruppen an den Planungen sichergestellt wird. Dies geschieht z.B. über die Einbindung relevanter Gruppen im Stadtteilbeirat und in einer regelmäßig stattfindenden Nutzerversammlung. Um auch nach Auslaufen der finanziellen Förderung des Projektes "Soziale Stadt Setterich-Nord" die Bewohner/innen des Programmgebietes und Setterichs zu unterstützen, sollen nachhaltige Verfahrenswege

---

<sup>4</sup> Siehe hierzu auch die ausführliche Darstellung der Ziele und Wirkungen im Zielsystem „Soziale Stadt Setterich- Nord“.

<sup>5</sup> Bei der Bedarfserhebung wurde deutlich, dass z.B. Vorstandstreffen von Vereinen ansonsten weiterhin privat abgehalten werden und das Entstehen von Beziehungen und gegenseitiger Unterstützung schwierig wäre.

## **Entwurf: Stand 14.06.2012**

initiiert werden, die dies sicherstellen. Auch neu entstehenden Initiativen aus dem Programmgebiet bzw. dem Stadtteil sollen Räume zur Verfügung gestellt werden.

Nachhaltige Strukturen entstehen nicht plötzlich und haben langfristige Wirkungen. Sie ergeben sich durch ein konsequentes Mit-Bedenken bei allen Maßnahmen. Sozialraumorientierung, Empowerment<sup>6</sup> und die Förderung der Beziehung zwischen den Menschen und Gruppierungen aus dem Stadtteil und die Orientierung an deren Bedarfen sind wesentliche Beiträge, die durch den Betriebsträger DRK in Zusammenarbeit mit der Stadt gefördert werden sollen.

Der langfristige Betrieb des Hauses ist jedoch auch von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln abhängig. Betriebskosten müssen getragen und geeignetes Personal finanziert werden. Gemeinsam mit der Stadt und dem Stadtteilbeirat sollen entsprechende Ideen entwickelt werden, wie dies auch bei möglicherweise knapper werdenden Mitteln sichergestellt werden kann. Hier sind insbesondere auch ehrenamtliche Strukturen von hoher Bedeutung.

Perspektivisch ist anzustreben, dass das "Haus Setterich" sich zu einem wichtigen Ausgangs- und Kristallisationspunkt eines funktionierenden Gemeinwesens entwickelt, in dem das gemeinschaftliche Engagement, das Interesse und die Bereitschaft aktiv an der Verbesserung des eigenen Wohnumfeldes mitwirken zu wollen und die Bereitschaft und Fähigkeit zur Teilnahme am Vereins- und Gruppenleben im Stadtteil aktiv gefördert werden.

### **7. Methoden, Vorgehensweisen, Kooperationen**

Der im "Haus Setterich" verfolgte sozialraumorientierte Arbeitsansatz<sup>7</sup> ist konzeptionell breit angelegt und agiert bereichs- und schichtübergreifend. Planerisch-administrative Maßnahmen zur infrastrukturellen Verbesserung werden mit systematischer Mobilisierung von Selbsthilfepotentialen der Bewohner/innen verbunden. Folglich lebt dieses Konzept geradezu von der Bereitschaft, mit allen Akteur/innen zu kooperieren bzw. sie zur Kooperation anzuregen.

#### **7.1 Persönliche Ansprache der Bewohner/innen des Stadtteils**

Wichtig für die Arbeit im "Haus Setterich" ist der Bezug auf das Wohngebiet. Aktivierende Arbeit, Ressourcenmobilisierung mit den Menschen im Wohnquartier, Nutzung der Sozialraumressourcen, etwa bei der Fallbearbeitung, fallunspezifische Arbeit in Kooperation mit anderen Bereichen usw. sind zentrale Handlungsformen, welche den Ansatz prägen.

Die Bewohner/innen des Stadtteils werden auf verschiedenen Ebenen erreicht:

- Persönliche Ansprache im Rahmen von aufsuchender Sozialarbeit und aktivierenden Gesprächen,
- persönliche Ansprache im Rahmen von Sprechstunden der Wohnungsbaugesellschaft bzw. der anderen Institutionen, bei „Bistrobesuchen“ und

---

<sup>6</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Empowerment>: Mit Empowerment bezeichnet man Strategien und Maßnahmen, die geeignet sind, den Grad an Autonomie und Selbstbestimmung im Leben von Menschen oder Gemeinschaften zu erhöhen und die es ihnen ermöglichen, ihre Interessen (wieder) eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt zu vertreten und zu gestalten.

<sup>7</sup> Siehe dazu Vortrag „Prinzipien der Sozialraumorientierung“ von Wolfgang Hinte, 2008, zitiert nach [http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf\\_amt\\_51/sozialraumorientierung/Sozialraumorientierung\\_Vortrag\\_W\\_Hinte\\_28\\_5\\_08.pdf](http://www.fulda.de/fileadmin/buergerservice/pdf_amt_51/sozialraumorientierung/Sozialraumorientierung_Vortrag_W_Hinte_28_5_08.pdf): „Grundsätzlich geht es im sozialräumlichen Konzept nicht darum, Menschen zu verändern, sondern darum, Arrangements bzw. Situationen zu gestalten und zwar möglichst unter aktiver Beteiligung der betroffenen Menschen.“

## **Entwurf: Stand 14.06.2012**

sonstigen niedrighschwelligem Angeboten (ohne Zugangsbarrieren wie Vereinsmitgliedschaft oder ähnliches),

- Ansprache im Rahmen von themengebundenen Angeboten und Aktivitäten,
- Informationen über Angebote über die Stadtteilzeitung und social media im Internet, um auch kurzfristige Angebote zu bewerben und jüngere Zielgruppen zu erreichen,
- persönliche Ansprache über Multiplikator/innen: Ehrenamtliche und bürgerschaftlich Engagierte, Vereinsvorsitzende, Stadtteilbeirat usw., die sich gemeinwesenorientiert einbringen.

Je nach Bedarf wird das gesamte Methodenrepertoire sozialer Arbeit angewendet, z.B.: Einzelfallarbeit, Gruppenarbeit, Gemeinwesenarbeit. Dabei wird sozialraumorientiert vorgegangen und sich v.a. an den Ressourcen der Adressat/innen orientiert. Handlungsleitendes Konzept ist das Empowerment der Bewohner/innen bzw. Adressat/innen, das auch unabhängig von infrastrukturellen Gegebenheiten die Nachhaltigkeit der Maßnahmen sichert.

### **7.2 Einbindung von Fachdiensten und Kooperationen mit sozialen Einrichtungen**

Sofern die Sozialarbeiter im Stadtteilmanagement Probleme der Bewohner/innen nicht selbst lösen können, soll bei Bedarf an entsprechende Fachdienste weiter vermittelt und/oder sich die entsprechenden Kompetenzen angeeignet werden.

Schon vor dem Bau der Bürgerbegegnungsstätte wurden Kooperationen aufgebaut, die durch die Verortung mitten im Programmgebiet noch erleichtert und verstärkt werden. Kooperationen ergeben sich sowohl auf individueller Ebene als auch in Bezug auf Gruppenbildung.

Durch das Angebot von Sprechstunden verschiedener sozialer Einrichtungen innerhalb des "Hauses Setterich", wird die Zusammenarbeit intensiviert und gefördert. Gemeinsame sozialraumorientierte Projekte sind leichter zu initiieren und den konkreten Erfordernissen vor Ort anpassbar. Auch die räumliche Nähe zum benachbarten Kindergarten Löwenburg kann zu Synergieeffekten führen.

Entscheidend für ein sozialräumlich orientiertes Vorgehen ist, dass die Wünsche und Anregungen der Bewohner/innen nach Möglichkeit aufgegriffen werden. Dafür sollen entsprechende Strukturen geschaffen werden, die dies sicherstellen.

### **7.3 Einbindung der Nutzer, Nutzerversammlung**

Damit das Haus möglichst effektiv im Sinne der Projektziele genutzt wird, soll von Anfang an darauf geachtet werden, dass die Beteiligung der Zielgruppen an den Planungen sichergestellt wird. Dies geschieht z.B. über die Einbindung relevanter Gruppen im Stadtteilbeirat.

Das Stadtteilbüro des DRK wird die verschiedenen Nutzergruppen auch im Rahmen von Nutzerversammlungen zusammenführen, um einen Austausch und gegenseitige Unterstützung zu befördern. Hier soll über die Aktivitäten der einzelnen Gruppen gesprochen werden, um so auch gemeinsame Aktivitäten zu fördern und Synergieeffekte zu erzielen. In dieser Nutzerversammlung soll -sofern notwendig- unter Moderation des Stadtteilbüros auch zwischen den Gruppen vermittelt und sich anbahnende mögliche Konflikte gelöst werden. Dabei wird darauf geachtet, dass im Hinblick auf die Förderung aus dem Bund-Länder-Programm "Soziale Stadt" der Förderzweck und die Förderrichtlinien sowie die Vorgaben aus den Zuwendungsbescheiden der Bezirksregierung Köln in jedem Fall eingehalten werden. Zu diesem Zweck ist eine enge Abstimmung der Nutzungen zwischen Stadtteilbüro und Stadt erforderlich. Im Hinblick auf die Einhaltung der Förderbestimmungen kommt der Stadt in jedem Falle ein Letztentscheidungsrecht hinsichtlich der Nutzungen zu.

#### **7.4 Einbindung des Stadtteilbeirates**

In Bezug auf die Nutzung der Bürgerbegegnungsstätte "Haus Setterich" kommt auch dem Stadtteilbeirat, in dem die für das Programmgebiet wichtigen Institutionen eingebunden sind, eine wichtige Rolle in Bezug auf den Austausch zwischen den Nutzergruppen zu. Des Weiteren können hier neue Nutzungsideen und -anregungen diskutiert werden. Dabei ist allerdings darauf zu achten, dass die Nutzungsideen nicht mit den Förderrichtlinien Stadterneuerung und/oder den mit den jeweiligen Bewilligungsbescheiden der Bezirksregierung Köln aufgestellten Bedingungen kollidieren.

#### **7.5 Rolle des Betriebsträgers DRK**

Der DRK Kreisverband Städteregion Aachen e.V. ist Mitglied des DRK Landesverbandes Nordrhein e.V., einem Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege. Als juristisch selbstständiger Verein hat er seinen Sitz in Würselen und ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Eschweiler eingetragen.

Der Kreisverband hat derzeit ca. 12.880 Fördermitglieder und ca. 1.100 ehrenamtliche aktive Mitglieder, darunter ca. 125 Mitglieder des Deutschen Jugendrotkreuzes.

Beim DRK Kreisverband Städteregion Aachen e.V. sind z.Zt. etwa 480 hauptamtliche Mitarbeiter/innen beschäftigt. Sie alle werden im Rahmen ihres Auftrages häufig mit den Sorgen und Nöten von Menschen in der Region konfrontiert und sind in der Lage, mit Blick auf ihre spezifischen Möglichkeiten -und sodann sehr bewusst- auf diese einzugehen und/oder entsprechende Fachdienste mit einzubeziehen. Dieses gilt auch für die Übernahme der Betriebsträgerschaft für die Bürgerbegegnungsstätte "Haus Setterich" im Rahmen des „Projektes Soziale Stadt Setterich-Nord“. So werden im Rahmen der im "Haus Setterich" angebotenen bzw. realisierten Aktivitäten nicht „nur“ die dort unmittelbar eingesetzten Kräfte entsprechend tätig werden. Darüber hinaus kann jederzeit auf die Strukturen und das haupt- und ehrenamtliche Personal des gesamten DRK Kreisverbandes im Bedarfsfalle zurückgegriffen werden.

Der DRK Kreisverband Städteregion Aachen e.V. übernimmt sodann diese Aufgaben als RK-Hilfsgesellschaft und Träger der Sozialarbeit auf hauptamtlicher und ehrenamtlicher Ebene. Mit seiner Organisationsform bietet der DRK Kreisverband Städteregion Aachen e.V. in enger Zusammenarbeit mit den DRK-Ortsvereinen und in der Vernetzung mit anderen Vereinigungen in Baesweiler und in der StädteRegion Aachen beste Voraussetzungen für alltägliche und damit weiter zu entwickelnde Kontakte und Aktivitäten ausgehend vom "Haus Setterich" zugunsten der Menschen im Stadtteil.

Im übrigen ist anzumerken, dass die Aktivitäten des DRK in Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes durchgeführt werden und damit offen für alle Menschen in Setterich –Migranten und Nicht-Migranten– stattfinden.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Settericher Organisationen und Vereinigungen aus allen Bevölkerungskreisen und gemeinsame Aktivitätenplanung im Detail hat vor diesem Hintergrund eine besondere Bedeutung und bildet einen Schwerpunkt im Rahmen der konkreten Arbeiten. Gleiches gilt für die Stadt Baesweiler und ihre Dienststellen, mit denen jederzeit eine enge Abstimmung erfolgen wird. Des Weiteren soll mit örtlichen und überörtlichen -insbesondere beratenden- Institutionen und Organisationen zusammengearbeitet werden, um das Angebot im "Haus Setterich" möglichst vielfältig zu gestalten. Damit werden diese zu entscheidend mitgestaltenden Partnern des DRK im "Haus Setterich".

## **Entwurf: Stand 14.06.2012**

Die Basis der dort stattfindenden Arbeit wird also geprägt durch das Miteinander und nicht vorrangig durch Maßnahmen „klassischer“ sozialarbeiterischer Intervention. Dabei kommt dem Moment der ehrenamtlichen Mitarbeit und der interkulturellen Kompetenz eine besondere Bedeutung zu. Auf diesen Gebieten verfügt das DRK über breite Erfahrungen, die in die konkreten Arbeiten einfließen und auch weiterhin einfließen werden. Das gilt auch für alle anfallenden Verwaltungstätigkeiten, die beim Betrieb des "Hauses Setterich" zu verrichten sind.

Die Aufgabenwahrnehmung des Trägers DRK erfolgt dabei insbesondere auf Grundlage des jeweiligen Kooperationsvertrages zwischen DRK und Stadt und dem Betriebsträgervertrag zwischen DRK und Stadt.

Das DRK koordiniert die Raumnutzung und ist Anstellungsträger des eingesetzten Personals. Es beschäftigt im Rahmen der bewilligten Mittel Honorarkräfte zur Durchführung einzelner Maßnahmen und setzt die ehrenamtlichen Kräfte ein, begleitet und unterstützt diese, wenn nötig. Außerdem führt das DRK die im Kooperationsvertrag aufgeführten einzelnen Maßnahmen im Projekt "Soziale Stadt Setterich-Nord" aus bzw. sorgt für deren Umsetzung.

Die Mitarbeiter/innen des DRK stellen -unter Beachtung des Letztentscheidungsrechtes der Stadt- sicher, dass die tatsächliche Raumnutzung den Zielen des Projektes "Soziale Stadt Setterich-Nord" und der Maßnahme "Haus Setterich" gerecht werden. Insbesondere ist darauf zu achten, dass die Räumlichkeiten durch die Nutzer pfleglich behandelt und sauber hinterlassen werden. Eine allgemeinverbindliche Hausordnung, die allen Nutzern zur verbindlichen Beachtung auszuhändigen ist, ist durch den Betriebsträger zu erstellen und mit der seitens der Stadt bestimmten zuständigen Stelle abzustimmen.

In den ihm überlassenen Räumen sowie im Bereich der überlassenen Außenanlagen übt das DRK das von der Stadt abgeleitete Hausrecht gegenüber allen Besuchern und anderen Nutzern der Begegnungsstätte aus. Zu diesem Zweck überträgt die Stadt das ihr zustehende Hausrecht auch auf die hauptamtlichen Kräfte des Stadtteilbüros. Daneben bleiben die Mitarbeiter der Stadt berechtigt, das Hausrecht gegenüber allen Besuchern und auch gegenüber den Mitarbeitern des Betriebsträgers auszuüben.

## **8. Zeitlicher Rahmen**

Im Sommer 2012 ist mit dem Bezug des Hauses zu rechnen. Der Bewilligungsbescheid der Bezirksregierung sieht eine Projektlaufzeit bis Ende 2013 vor. Bis zum Projektende wird es viele Erfahrungen mit der Nutzung des Hauses geben. Prozessbegleitend sollte außerdem mit den Beteiligten der Stadt und des Betriebsträgers überlegt werden, wie der langfristige Betrieb des Hauses sichergestellt werden kann.

**9. Qualitätssicherung, Evaluation und Dokumentation der Ergebnisse** (hier ist insb. das Zielsystem des Integrierten Handlungskonzeptes "Soziale Stadt Setterich-Nord" zu beachten)

Hier sind zunächst zu definieren bzw. zu entwickeln

### **9.1 Zielerreichungskriterien**

Beteiligen sich die relevanten Gruppen aus dem Programmgebiet?

Werden die Räume genutzt?

Funktionieren die aufgebauten Strukturen?

Worin liegt die nachhaltige Wirkung der Arbeiten?

## **9.2 Indikatoren zur Überprüfung und Nachweisung zur Zielerreichung**

Was soll für die Qualitätssicherung bzw. Evaluation erfasst werden? Wie werden die Arbeiten und deren Ergebnisse dokumentiert?

- Statistiken, Verwendungsnachweise, Zwischenberichte, Entwicklungsberichte
- Belegungspläne des Hauses
- Dokumentation der Sitzungen des Stadtteilbeirates und der Nutzerversammlungen zum "Haus Setterich"
- Jahresberichte
- Qualitative Rückmeldung der Nutzer/innen des Hauses (jede Gruppe nach einem Jahr befragt anhand eines Leitfadenterviews durch das Stadtteilbüro)
- Statistik über Teilnehmer/innen und Besucher/innen des Hauses (Fragebogen an Anbieter und eigene Erhebungen, stichprobenartig)

## **10. Perspektivenbeschreibung**

Das "Haus Setterich" ist elementar eingebunden in die soziale Infrastruktur von Setterich mit Wirkung darüber hinaus. Es ist anzustreben, dass sich das "Haus Setterich" zu einem wichtigen Ausgangs- und Kristallisationspunkt für nachfolgend benannte Elemente eines funktionierenden Gemeinwesens entwickelt. Jegliche Nutzung ist daher auch mit Blick darauf zu gestalten:

- Förderung von gemeinschaftlichem Engagement: der Wille der Bürger -auch junger Bürger- zum entsprechenden Engagement ist zu fördern,
- Sozialräumlich: die Nutzung des Hauses Setterich soll das Interesse und die Bereitschaft wecken, aktiv an der Verbesserung des Wohnumfeldes mitwirken zu wollen,
- Verbandlich: die Bereitschaft und Fähigkeit zur Teilnahme am Vereins- und Gruppenleben im Stadtteil wird aktiv gefördert,
- Entwicklung ökologischer Einstellungen und Verhaltensweisen: wohnortnahe Angebote ermöglichen Nutzung mit geringem Ressourcenverbrauch,
- Entwicklungspsychologisch: die Nutzung der Ressourcen vor Ort, Vernetzung und Informationsvermittlung wird die Voraussetzung für ein persönliches „Reifen“ und Zusammenwirken aller Alters- und Herkunftsgruppen im Stadtteil schaffen.

## **11. Abschließende Bemerkung**

Das Nutzungskonzept für das "Haus Setterich" verwirklicht einen innovativen Ansatz, der erprobt werden soll, und später, wenn es sich bewährt hat, in ein dauerhaftes Angebot übergehen kann.

In diesem Sinne wurde dieses vorliegende Konzept durch die Stadt Baesweiler und das Projektteam des DRK–Stadtteilbüros in Zusammenarbeit unter Einbindung des Stadtteilbeirates und der politischen Gremien der Stadt und erarbeitet.

Baesweiler / Würselen im \_\_\_\_\_ 2012

